

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

23.11.1909 (No. 321)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 23. November

№ 321

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanruf Nr. 154), wofolbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unberlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat Dezember
nimmt jede Postanstalt entgegen.
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 19. v. M. wurde Gewerbeschulenkandidat Emil Linder in Karlsruhe als Gewerbelehrer an der Gewerbeschule in Heidelberg etatmäßig angestellt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die politischen Kämpfe in England.

Der gegenwärtige Kampf der beiden großen politischen Parteien Englands ist gewiß von hervorragender internationaler Bedeutung. Er besitzt aber auch als ein Beispiel für die Entwicklung politischer Kampfmittel in England ein ganz besonderes Interesse. Das englische Volk ist im allgemeinen durch seinen geschichtlichen Werdegang den deutschen an politischem Sinn überlegen und so ist es kein Wunder, daß die Parteiführer den Kampf gegeneinander mit größerer Gewandtheit führen, als bei uns. Es ist geradezu ein Genuß, zu beobachten, wie jeder der Duellanten den anderen in eine Stellung zu bringen sucht, daß er die Sonne ins Gesicht bekommt und dadurch schlecht sehen kann. Die Liberalen hatten offen verkündet, daß sie die Ablehnung des Budgets durch das Oberhaus mit der Auflösung des Parlaments beantworteten und den Kampf gegen das Oberhaus zur Wahlparole machen würden. Ein sehr geschickter Plan, denn da die Nachwahlen der letzten Monate bewiesen hatten, daß die Liberalen ungenügend viel Terrain verloren hatten und da ferner der Kampf für eine starke Steuerbelastung, wie sie im neuen Budget enthalten ist, immer etwas mißliches hat, so konnte die demokratische Parole des Kampfes gegen das aristokratische Oberhaus diese Nachteile ausgleichen und den Liberalen wiederum bei den Wahlen den Sieg verschaffen, wenn auch nicht einen so glänzenden wie im Jahre 1906. Mit einer bewundernswerten Geschicklichkeit haben nun die Konservativen ihren Gegnern den Wind aus den Segeln zu nehmen versucht. Sie haben erklärt, daß wenn das Oberhaus das Budget ablehne, dies nicht etwa aus aristokratischer Überhebung heraus geschähe, sondern um durch die Neuwahlen dem Volke Gelegenheit zu geben, sich für oder gegen das Budget zu erklären. Die Konservativen nehmen damit — wenn auch aus ganz anderen Gründen — dieselbe Stellung ein, wie die linksliberalen Parteien in Deutschland, als sie bei der Finanzreform die Auflösung des Parlaments verlangten. Nur daß, was bei den deutschen Liberalen ihre tatsächliche Meinung war, bei den englischen Konservativen reine Taktik ist. Sie wollen damit der für sie gefährlichen Parole „Gegen das herrschsüchtige Oberhaus“ die Spitze abbrechen. Auf diesen sehr geschickten Schachzug der Konservativen erwidern die Liberalen mit einem nicht minder geschickten Zuge. Der Engländer ist freilich gefinnt, aber er ist andererseits durchaus konservativ, indem er mit unendlicher Fähigkeit an Traditionen und Präzedenzfällen hängt. Entscheiden doch in England vielfach nicht gesetzliche Bestimmungen, sondern Präzedenzfälle. Auf diese Kenntnis des englischen Volkscharakters sich stützend, erklären die Liberalen die bevorstehende Ablehnung des Budgets durch das Oberhaus als allen geheiligten Traditionen ins Gesicht schlagend. Seit der Revolution von 1688 ist noch niemals von dem Oberhause das vom Unterhause genehmigte Budget verworfen worden. Daraus ergibt sich, so schließen die Liberalen, daß das Recht des Oberhauses, das Budget zu verwerfen, nur ein formelles ist, dessen Umwandlung in ein tatsächlich auszuübendes Recht: jahrbünderlanges Überlieferungen zuwiderläuft. Wenn also die Lords das Budget verwerfen, so handeln sie als Revolutionäre. Es kann sein, daß diese von beiden Seiten angewandten taktischen Kunstgriffe bei den Wahlen eine ebenso große Rolle spielen werden, wie die unzweifelhaft außerordentlich wichtigen sachlichen Fragen, über die der

Ausgang der Wahlen entscheiden soll. Selbstverständlich wird durch das Sineinwerfen politischer und taktischer Fragen in die ursprünglich vorwiegend wirtschaftliche Streitfrage, Freihandel oder Schutzoll, die Beurteilung des Ausgangs der Wahlen ganz wesentlich erschwert. Die für uns Deutsche gegebene Stellung ist ohnehin die des ruhigen Beobachters und es liegt uns nicht ob, Prophezeiungen oder gar etwa Wünsche zu äußern; denn man kann gewiß sein, daß eine ausgesprochene Parteinahme deutscher Mäler für den einen der kämpfenden sofort von dem anderen Teile ausgebeutet werden würde, um die Wählererschaft zu sich herüber zu ziehen. Ruhige Zurückhaltung erscheint deshalb für uns durchaus geboten.

* Die beiderseitigen Auffassungen über die Verfassungsfrage sind etwa wie folgt zu kennzeichnen: Die Lords und die konservative Presse bestreiten nicht, daß das Recht der Ablehnung des Budgets, der Einmischung in die finanziellen Angelegenheiten des Landes im Laufe der Jahrhunderte fast in Vergessenheit geraten sei und wohl auch gegen das verfassungsmäßige Gewohnheitsrecht verstoße. Es sei aber nie abgeschafft worden. Außerdem sei die vorliegende Finanzbill gar keine eigentliche Finanzbill, sondern enthalte Maßregeln, wie die Bodenabstufung und die Anlage des „Rechtsgrundbuches“, die mit den Finanzen des Landes eigentlich gar nichts zu tun hätten. Das Recht der Lords, die Bill abzulehnen, sei also doppelt begründet. Die Liberalen behaupten dagegen, diese Gründe seien nur Vorwände. Die Lords wollen die Bill gestören, weil sie die Schnapsbrenner, die treue Anhänger der Konservativen sind, hart angreift und die Interessen der Grundbesitzer, die fast ausnahmslos konservativ sind, schädigt. Die Aussicht über die Finanzen des Landes, ausschließlich durch das Unterhaus, die Vertreter des Volkes, ausgeübt, sei im Laufe der Jahrhunderte mit Blut und Kampf erstritten worden, und so recht eigentlich der Schutzwall der englischen Freiheit. Das beabsichtigte Vorgehen der Lords sei revolutionär und müsse mit allen Mitteln bekämpft werden. Bei dem kommenden Kampf handle es sich um das Sein oder Nichtsein der liberalen Partei; das Oberhaus habe stets die liberale Gesetzgebung nicht nur gehindert, sondern geradezu unmöglich gemacht; es habe in den letzten Jahren viele Gesetze der Liberalen abgelehnt, obson gewaltige Mehrheiten im Parlament und im Volke dahinter standen. Nehmen die Lords nun auch das Recht in Anspruch, sich in die Finanzen einzumischen, so könne die liberale Partei überhaupt abdanken. — Was das liberale Kabinett nun tun wird, wenn die Lords das Budget wirklich ablehnen, ist noch unbestimmt.

Finanzielle Rundschau.

—o— Frankfurt, 20. November.

Durch die kräftigen Goldzufuhren, die die Bank von England in den letzten Tagen erhielt, ist eine wesentliche Besserung der internationalen Geldverhältnisse herbeigeführt worden. Als symptomatisch für die gebesserte Situation ist die Erscheinung anzusehen, daß die Zinssätze am Londoner Platz einer erheblichen Ermäßigung erfahren. So stellte sich der Privatdiskont daselbst am Dienstag auf 4 1/2 Proz. und tägliches Geld war zu 4 Proz. erhältlich. Hand in Hand mit der Erleichterung, die der Londoner Markt zeigte, konnte sich auch bei uns eine Ermäßigung der Sätze einstellen und infolge des stärkeren Angebots von Privatdiskonten hat sich der Satz heute auf 4 1/2 Proz. ermäßigt, nachdem derselbe bereits am Dienstag in Berlin auf 4 1/2 Proz. zurückgegangen war. Die Seehandlung hat wieder größere Beträge per Mitte Januar zu 4 1/2 Proz. gegeben. Der Ausweis unserer Reichsbank zeigt auch, daß ein größerer Rückfluß an Barmitteln stattgefunden hat. Alles in allem scheint es, als ob die schlimmsten Zeiten in bezug auf die Geldverhältnisse fürs erste als überwunden angesehen werden können. Mit Rücksicht hierauf machte sich an der Börse neue Unternehmungslust geltend und die günstigen Berichte aus der amerikanischen Eisenindustrie, sowie einige stimulierende Meldungen aus unseren heimischen Industriebezirken taten dazu eine kräftige Anregung.

Guten Eindruck empfangt man insbesondere von dem größeren Abschluß der zwischen der Preussischen Staatsbahnverwaltung und dem Stahlwerks-Berbande zustande gekommen ist. Allerdings sollen die bis April 1912 vereinbarten Preise hinter den seither vom Staate gezahlten, zurückbleiben. — Der Grundpreis für Schienen war feither 121 M., jetzt 116 M., — indes hält man die Lieferungen für vorteilhafter als Auslandsaufträge. Eine weitere Anregung bot die fortgesetzte Steigerung der Kupferpreise, die mit dem angeblich nahe bevorstehenden Zustandekommen eines Kupfertruffs in Verbindung gebracht werden, doch ist

horerst noch nichts Authentisches in dieser Angelegenheit bekannt geworden.

Die Nachrichten, die in der letzten Zeit vom Ruhrkohlenmarkt vorlagen, lauteten dagegen wenig befriedigend. Der Geschäftsgang soll gegenüber den Sommermonaten erheblich nachgelassen und der verminderte Absatz wieder zur Einlegung von Feierschichten geführt haben. Insbesondere wird über den unbefriedigenden Absatz geklagt. Die Lager sind überfüllt und es müssen neue geschaffen werden, um die Vorräte unterzubringen.

Der Goldminenmarkt, der erst vor kurzem einen Anlauf zur Besserung genommen hatte, verfiel wieder in schwache Haltung. Man nimmt zwar allgemein an, daß die rückläufige Bewegung nur auf börsentechnische Ursachen zurückzuführen sein dürfe, zumal die Arbeiterschwierigkeiten behoben und die Erträge bei den einzelnen Minen nach wie vor gute sein sollen.

Angenehmen Eindruck empfangt man von der Tatsache, daß der Markt für unsere heimischen Staatsanleihen nach langem Darniederliegen wieder einmal festere Haltung zeigte und namentlich die dreiprozentigen Sorten eine größere Kursbesserung aufwiesen. Auch ausländische Fonds lagen durchweg fest. Insbesondere waren Russen und Japaner begehrt, auch Türkenlose konnten neuerdings wieder eine Steigerung von ca. 5 Mark erzielen.

Banken lagen größtenteils fest. Höher bezahlt wurden Diskonto-Commandit, Handelsbank, Dresdner und Effektenbank, die beiden letzteren auf etwas höhere Dividendenvermutungen.

Bahnen lagen ruhig. Staatsbahn konnten 1 1/2 Proz. anziehen, während Lobarden eine Kleinigkeit einbüßten. Für Schiffahrtsaktien bestand gute Kauflust und dieselben konnten sich ca. 1 Proz. beseitigen.

Eisen- und Kohlenwerte sprachen sich fest aus. Es gewannen Phönix 3, Gelsenkirchener 2, Schweiler 2 1/2 Proz. Für Kaliwerte konnte sich bessere Haltung einstellen, da man auf eine befriedigende Regelung des Absatzes nach Amerika hofft. Westeregeln gewannen 7 Proz. Lebhafte Interesse bestand wieder für Elektrizitätswerte. Stimulierend wirkte namentlich der günstige Abschluß der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft. Dieselben konnten eine Kurssteigerung von 4,30 Proz. erzielen. Ferner gewannen Akkumulatoren 2 1/2, Bergmann 3 1/2, Deutsch-überseeische 2,80, Siemens & Halske 2 Proz. Dagegen verloren Felten & Guilleaume 1 Proz., Rahmer 3 Proz. auf niedrigere Dividendenvermutungen. Akkumulatorenfabrik Voese gaben 5 Proz. nach. Einen Rückgang von 17 Proz. erfuhren Kunstseide.

Die Aktien der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft sollen zum Terminhandel zugelassen werden. Für die Aktien der South West African Company, die seither im freien Verkehr gehandelt wurden, soll die offizielle Notierung beantragt werden.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 22. November.

Gestern Sonntag vormittag besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin-Mutter von Luxemburg den Gottesdienst in der Schloßkirche.

Heute vormittag nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog die Meldung nachgeannter Offiziere und Militärbeamten entgegen: des Generalleutnants z. D. Jaegerschmid, des Obersten z. D. von Rohrscheidt, Kommandeurs des Landwehrbezirks Karlsruhe, des Majors von Willow-Trummer à la suite des Großherzoglich Mecklenburgischen Kontingents, des Generaloberarztes Dr. Hahn, Divisionsarztes der 28. Division, des Oberstleutnants z. D. Witt, zugeteilt dem Generalkommando des 14. Armeekorps, des Oberstabsarztes Dr. Mantel, Regimentsarztes des 1. Badischen Leibdragonerregiments Nr. 20, des Majors z. D. Varrentrapp, Bezirksoffiziers beim Landwehrbezirk Karlsruhe, des Divisionspfarrers der 28. Division Dr. Holtmann, des Hauptmanns von Kehler im Generalstab des 14. Armeekorps, des Hauptmanns Oskhausen, bisher ebenda, anlässlich seiner Verlegung in den großen Generalstab, der Hauptleute und Kompagniechefs von Glasow, Freiherr von Beust und Freiherr von Billig, der Oberleutnants Freiherr von Notberg, Freiherr Göler von Ravensburg und von Arnim im 1. Badischen Leibgrenadierregiment Nr. 109, des Hauptmanns Wagner, Batteriechefs im 3. Badischen Feldartillerieregiment Nr. 50, des Oberleutnants Göhe, der Leutnants Wiedemann, von Bothmer und Rodum vom Kadettenhaus Karlsruhe, des Oberleutnants Horn, der Leutnants Benemann und Fißch im Telegraphenbataillon Nr. 4 sowie der Leutnants Bufe im 6. Badischen Infanterieregiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114 und Klemme im 5. Westfälischen Infanterieregiment Nr. 53, beide kommandiert zur Dienstleistung beim Telegraphenbataillon Nr. 4.

Nachmittags und abends hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise kehrte am Samstag abend 9 Uhr 30 Minuten von hier nach Schloß Baden zurück.

*** * * * ***
Expreßgutverkehr. Vom 1. Dezember d. J. ab wird im Verkehr zwischen badischen Stationen und der Württembergischen Staatsbahn der Mindesterhebungsbetrag für eine Expreßgutendung auf Entfernungen von über 74 Kilometer auf 40 Pfennig festgesetzt.

Bei Aufgabe landwirtschaftlicher Erzeugnisse als Expreßgut muß der Inhalt der Sendungen auf der Eisenbahnpatetadresse in dem Raum für „Erklärungen“ angegeben werden, wenn die Anwendung des Tarifs für solche Erzeugnisse beansprucht wird.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) Mit einer zugewandten, in ihrer Gesamtheit für die folgenden Abende Gutes verheißenden „Heinold“-Darbietung nahm am Samstag die diesjährige jährliche Vorführung des „Nibelungenrings“ ihren Anfang. Die musikalische Leitung war Herrn Hofkapellmeister Reichwein übertragen, der das Werk sorgfältig vorbereitet und mit verständlich-energischer Hand die verfügbaren Kräfte zu erfrischenden künstlerischen Wirken zusammengefaßt hatte. Eine kritische Revision des gefanglichen und orchestralen Teils kam dem Vorpiel sehr zu statten und war vor allem in dem einheitlichen, bei Wagner doppelt unentbehrlichen Zusammenwirken von Bühne und Orchester, zu erkennen. Neben der deutlichen Diktion und sinnemäßigen Phrasierung fiel bei den Gesangspartien die sorgsam abgewogene, dem Sinne und der Situation entsprechende Behandlung des Sprechgesangs erfreulich auf, die auf gründliche Durcharbeitung schließen ließ; auch das gut abgestimmte Zusammenspiel unterstützte wesentlich die Wirkung. Das Künstlerpersonal hatte sich mit großer Hingebung und im ganzen guten Gelingen der mehr oder minder anspruchsvollen Partien angenommen. Herrn Wittners hoheitsvoller, stimmlich etwas referiert erscheinender Boto, Herrn Duffards darstellerisch ganz vorzüglicher, gefanglich charakteristischer Loge, die Göttinger Frida und Freia in der guten Vertretung durch Fr. Etzhöfer und Frau v. Westhoven, bildeten mit den sich gleichfalls bewährenden Herren van Gorkom (Donner) und Zadowler (Froh) das Götterensemble. Von den beiden Nibelungen nennen wir zunächst Herrn Rohas gut erfahrene Alberich; stimmlich schien der Künstler nicht am besten disponiert, wenigstens fehlten dem Fluch stärkere Akzente und den hohen Tönen die Kraft. Mit sicheren Strichen zeichnete Herr Erl seinen trefflichen Mime, der zu des Künstlers besten Partien zählt. Die ungeschlagen, durch die Herren Schüller und Keller wirksam vertretene Nien, fügten sich gut ins Ganze ein. Von den Rheintöchtern, den Damen Teres, Waxmeyer und Drunisch — welche letztere auch die Erde mit breit flutendem Organ und farctem Ausdruck sang — wurden die Gesänge der ersten Szene klarschön und rein bewahrt, während das Schluszerzähl durch zu starkes Forcieren der Oberstimme und dadurch mitbedingte harmonische Trübung des Ensembles beeinträchtigt wurde. Unerwartetermaßen lob verdient das tüchtige, allen Anforderungen gewachsene Sinfonieorchester, mit Einschluß der gestern zur Zufriedenheit funktionierenden Hilfsbläser. Die eindrucksvolle, sowohl durch plastische Deutlichkeit in der Verwirklichung und Verbindung der charakteristischen Motive, als durch wirksame Dynamik und warm sinnlichen Klang ausgezeichnete Verwirklichung des instrumentalen Teils erzielt zu haben, ist das Verdienst des Herrn Reichwein. Mit größter Ruhe, Sachlichkeit und wohlthuender Bestimmtheit, in Auffassung und Ausdeutung des Inhalts ebenso bewundernswert wie in der Übertragung seines künstlerischen Willens auf die Ausführer, leitete er das gewaltige Vorpiel des großen Dramas, das mit seiner stellenweise faszinierenden Klangpracht und der großartigen Ausdrucksfähigkeit der Musik, auch diesmal seinen nimmer verklingenden Zauber übte. Unter der umsichtigen Regie des Herrn Dumas wurden Beleuchtungseffekte wirksamster Art erzielt; dagegen war das Verschwinden des tarnhelmgeläuterten Alberich durch die rückwärtige Tür gar zu deutlich sichtbar. Das Haus war sehr gut besucht.

*** (Gesangverein Concordia.)** Zur Feier des 34. Stiftungsfestes veranstaltete der Gesangverein Concordia im dichtbesetzten großen Festhallsaal am Samstag abend ein wohlgeklungenes Vokalkonzert. Der gut fundierte Männerchor, dessen kluggeleitete Stimmenmaterial sich auch an diesem Abend in bester Verfassung präsentierte, sang unter der Leitung seines neuen Chorleiters, Herrn S. Lehner, eine Reihe gut studierter Chöre, die ebenso von dem Fleiß und der Hingabe der Sänger an ihre Aufgabe, wie von dem tüchtigen Können des Dirigenten Zeugnis ablegten. Von den größeren Gesängen fanden Beschnitts „Oftian“ und Sturms „Nordmännerlied“ am meisten Anklang, während von den volkstümlichen Chören Wagners „Dorfregen“, Deders „Türnwartsminne“ und Preuss „Frühling am Rhein“ besonders ansprechend ausgeführt wurden. Mit den Chordarbietungen wechselten die Gesangsbeiträge der Kgl. Kammeroperkapellm. Anna Sutter, Stuttgart und des Hofopernsängers Hans Hader, Darmstadt ab. Ersterer sang mit ihrer hellen und ausgiebigen Sopranstimme Lieder von Schubert, Reinecke, d'Albert u. a., die einerseits beste Schulung des Organs, andererseits entwickelte Kunst des Vortrags erkennen ließen, während Herr Hader mit einer Arie von Mehul sowie Gesängen von Weingartner, Humperdinck und A. Strauß, dessen „Heimliche Aufforderung“ besonders gut gelang, sich als Besitzer einer schönen, gut geschulten und geschickt verwendeten Tenorstimme dem Publikum vorstellte. Herr Knierer begleitete die Solisten, die durch lebhaften Weisfall geübt wurden, in geschickter Weise. Auch der wackere Männerchor und sein Leiter fanden verdiente Anerkennung.

*** (Mitteilungen aus der Stadtratssitzung vom 18. November.)** Dem Beispiel der übrigen Städte der Städteordnung folgend beschließt der Stadtrat, beim Bürgerausschuß die Zustimmung dazu zu beantragen, daß zur teilweisen Dedung des durch Aufhebung von Verbrauchsabgaben im nächsten Jahre entstehenden Einnahmeausfalls gemäß § 2 des Gesetzes vom 4. Mai 1896 vom 1. Januar 1910 ab ein Gemeindegeldzuschlag zur Hundsteuer in Höhe von 8 M. erhoben werde. — Die Miete für die städtischen Dampfstraßenwagen wird vom 1. Januar 1910 ab wie folgt festgesetzt: a. für die auf Kosten der Stadtgemeinde auszuführenden Arbeiten: ein ganzer Tag 65 M., ein halber Tag 35 M.; b. für Private und für Arbeiten der Stadt, deren Kosten durch Private zurückersetzt werden müssen (Straßenherstellungen): ein ganzer Tag 70 M., ein halber Tag 40 M. — Die Direktion der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke wird beauftragt, die Gas- und Wasserzuführungen nach dem Schulhaus und dem Schneepferdhaus im Stadtteil

Grünwinkel sofort auszuführen. Die Kosten für die inneren Leitungen werden in den Entwurf des nächstjährigen Gemeindevoranschlags eingestellt. — Das I. Bataillon des 3. Infanterieregiments in Augsburg erucht mit Schreiben vom 17. d. M. den Stadtrat um Aufschluß darüber, ob die Burschenschaft Teutonia Karlsruhe, der Mannschaften des Bataillons angehören, irgendwelche politische Tendenzen verfolgt. Der Stadtrat erwidert, daß die Burschenschaft Teutonia, eine altbekannte, seit mehr als 40 Jahren bestehende und offiziell anerkannte Studentenkorporation, seines Wissens nicht politische, sondern studentisch-gesellige und patriotische Tendenzen verfolge. — Mit Zustimmung Groß. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts wird Kanzleisekretär Johannes Müller zum Standesbuchführer und zum Stellvertreter des besonderen Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Karlsruhe ernannt. — Dem Menageriebeführer Malferleiner wird ein Teil des städtischen Festplatzes in der Zeit vom 22. bis einschließlich 29. d. M. zur Veranstaltung von Menagerievorstellungen unter den üblichen Bedingungen überlassen.

P. (Deutsch-brasilianische Handelsbeziehungen.) Der Handelsfachverständige beim Kaiserlich Deutschen Generalkonsulat in Rio de Janeiro, Herr Dr. Hoff, wird am 26. I. Mts. von 10—1 Uhr im Bureau der Handelskammer Interessenten des Karlsruher Bezirks Auskunft über Handelsverhältnisse und Absatzmöglichkeiten in Brasilien erteilen. Dierauf seien insbesondere diejenigen Firmen aufmerksam gemacht, die sich bei der Handelskammer hierfür noch nicht gemeldet haben.

*** (Der Lichtbildervortrag Ewen Sedins),** der, wie gemeldet, morgen, Dienstag, abend 8 Uhr im großen Festhallsaal stattfindet, wird sowohl ethnographisch wie geographisch ein hohes Interesse bieten. Sedin schildert die seltsamen Sitten und Gebräuche der Tibeter und gibt außerdem ein Bild seiner geologischen und geographischen Entdeckungen, insbesondere der Erforschung eines bisher unbekanntes Gebirges, des Transhimalaya, das die höchsten Gipfel der Welt aufweist. Zahlreiche Lichtbilder, die zum ersten Male gezeigt werden, erläutern den Vortrag. Eintrittskarten sind in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz zu haben.

*** (Schauturnen der Damenabteilung der Karlsruher Turngemeinde.)** Das am Sonntag nachmittag in der Zentralturnhalle abgehaltene Schauturnen der Damenabteilung der Turngemeinde hatte sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen. Unter den Erschienenen bemerkten wir Hofrat Specht, den Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt, Dr. Kösch, den Assistenten derselben, Hauptlehrer Leonhardt, den Gauvertreter des Karlsruher Turnvereins und den Gauvertreter des Karlsruher Turnvereins, sowie den Gauvertreter des Karlsruher Turnvereins, Reallehrer Leub-Mannheim. Nach einer Ansprache des Vorstandes der Turngemeinde, Steinmann, der besonders das Vertrauen und die Vorurteile hervorhob, welche vor 10 Jahren bei Einführung des Damenturnens demselben entgegengebracht wurde, und einen Vergleich mit heute zog, marschierten 54 Turnerinnen in ihrer einfachen aber fleißigen Tracht in den Saal, um unter Leitung des Turnwartes Reich Proben ihres Könnens abzulegen; Hantelübungen, Abungen an den Ringen, Freilübungen, Abungen am Barren, Keulenschwingen, Turnen am Rundlauf, Schwingenübungen, Stabübungen wechselten mit einander ab und ohne Übertreibung darf gesagt werden, daß das Damenturnen bedeutende Fortschritte gemacht hat, Fortschritte, die man bei Einführung desselben kaum erwartet hatte.

*** (Das Bruttoerträgnis der diesjährigen Spätharveste)** beläuft sich 18 550 M. 90 Pf., gegen 19 481 M. 15 Pf. von der Spätharveste 1908 und 17 679 M. 10 Pf. von der Frühharveste 1909.

*** (Gärtnerische Anlagen im Bannwald.)** Das von der Gartendirektion ausgearbeitete Projekt für die Herstellung gärtnerischer Anlagen auf dem Gelände des Bannwalds — Stredte westlich des Kühlen Krugs — ist vom Stadtrat genehmigt worden. Mit der Ausführung der Arbeiten soll jedoch erst begonnen werden, wenn dies zum Zweck der Beschäftigung Arbeitsloser erforderlich ist.

*** (Schneeschuhläufer und Touristen)** werden es begrüßen, zu erfahren, daß der hiesige Verkehrsverein von nun an Samstags vormittags wieder regelmäßig Wetterberichte von den Höhen des Schwarzwaldes (Gerrenwies, Hundst. Unterstadt und Ruhstein) am Rißl beim Hotel Germania aushängt. Dabei wird insbesondere auf die Bezeichnung der Schneehöhen und des Zustandes der Ski- und Rodelbahnen Bedacht genommen werden.

*** (Im Residenztheater)** wird zurzeit ein sehenswerter Film, „Die Bürgschaft“ von Schiller, vorgeführt. — Ferner enthält das Programm reizende Bilder von „Tanga“, die uns nach unserer ostafrikanischen Kolonie führen, sowie mehrere dramatische Vorträge und gute Musikvorträge. (Vgl. Inf. ratenteil.)

*** (Aus dem Polizeibericht.)** Verhaftet wurde hier ein 18 Jahre alter, hiesiger, schon wegen Diebstahls verurteilter Tagelöhner aus Anielingen wegen Verdachts, den in Karlsruher-Einbruchsdiebstahl begangen zu haben. Er war im Besitz eines Panofens über eine verfertigte silberne Damenuhr, über deren Erwerb er die widersprechenden Angaben machte, wobei er bemerkte, man solle ihn doch nicht so faulduum ausfragen. Nach vor seiner richterlichen Einnahme erhängte er sich im Antsgefängnis. — Ferner wurden verhaftet ein 29 Jahre alter Tagelöhner aus Mannheim, der am 13. d. M. aus einem Gausange in der Erbprinzenstraße eine Kiste Baumwollfelle im Werte von 115 M. stahl und wieder veräußerte; ein 25 Jahre alter Photograph aus Odt, weil er in einer Wirtshaus in der Südstadt mit einem harten Gegenstand einem Schuhmachermeister eine schwere Verletzung am Kopfe beibrachte und ein 36 Jahre alter Grubeauer aus Straßburg, der sogenannte Nepperwaren als echtes Gold verkaufte.

S. Mannheim, 21. Nov. Die Kapitalzeichnungen für die vergangene Woche in Frankfurt gegründete Deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft haben, wie der Oberbürgermeister in der letzten Stadtratssitzung mitteilte, in Mannheim die Summe von 85 000 M. erreicht. Als Vertreter Mannheims wurde Kommerzienrat Bögele in den Aufsichtsrat gewählt. — Die Eingemeindung Feudenheims ist wieder einen Schritt vorwärtsgangenen. Die Regierung hat den im wesentlichen mit der Vereinbarung Mannheims und Feudenheims übereinstimmenden Entwurf des Gesetzes über die Eingemeindung zur Erklärung und Vorbereitung der Vollzugsarbeiten mitgeteilt. Der Stadtrat erklärte sich mit den Vorschlägen der Regierung einverstanden. Gleichzeitig erklärte er sich auf Anregung des evangelischen Oberkirchenrates bereit, den Allmendegewinn der beiden Feudenheimer Kirchgemeinden durch eine Kapitalzahlung abzulösen.

*** Seidelberg, 22. Nov.** Die Universität feierte heute ihren Jahresfesttag zur Erinnerung an die Wiedererrichtung der Universität im Jahre 1803 durch Großherzog Karl Friedrich. Die Universitätsgebäude zeigten reichen Flaggen Schmuck und der große Saal im Neuen Kollegiengebäude

war festlich dekoriert. Um 11 Uhr begann die Feier. Das städtische Orchester spielte unter der Leitung des Generalmusikdirektors Professor Dr. Wolfram das Meisterlied von Richard Wagner. Nachdem die feierlichen Klänge verhallt waren, betrat der Rektor, Geheimrat Professor Dr. W. W. deland, das Podium und hielt die Festrede über das Thema „Der Wille zur Wahrheit“. Daran schloß sich die Verlesung des Jahresberichts. Darnach zeigte die Frequenz der Universität auch im abgelaufenen Jahre wieder ein erfreuliches Steigen. Im Sommerhalbjahre betrug die Zahl der immatrikulierten Studierenden 2171 (darunter 138 Frauen), nämlich 83 Theologen, 535 Juristen, 553 Mediziner, 612 Philosophen, 388 Naturforscher — neben 111 Hörern und 50 Hörerinnen, insgesamt 2332 Hörer. Die Gesamtfrequenz im laufenden Wintersemester beträgt 2082, nämlich 62 Theologen, 405 Juristen, 513 Mediziner, 584 Philosophen, 370 Naturforscher, insgesamt 1934 immatrikulierte Studierende (darunter 142 Frauen) nebst 98 Hospitanten und 50 Hörerinnen — in beiden Semestern die höchste Frequenz, die bisher erreicht worden ist. — Ein Vortrag des Orchesters schloß die Feier.

uv. Freiburg, 22. Nov. Bei der III. und letzten Immatrikulation am 20. November wurden 111 Studierende neu aufgenommen. Davon entfallen 10 auf die theologische, 23 auf die rechts- und staatswissenschaftliche, 33 auf die medizinische, 28 auf die philosophische Fakultät — philosophisch-historische Abteilung — und 17 auf die mathematisch-naturwissenschaftliche Sektion der genannten Fakultät. Unter den Immatrikulierten befinden sich 5 Frauen. Nach der provisorischen Feststellung beläuft sich die Gesamtzahl der immatrikulierten Studierenden auf 2172 (1479 vom letzten Sommersemester und 693 neuimmatrikulierte). Zunahme gegenüber dem vorigen Wintersemester 206.

*** Donaueschingen, 22. Nov.** Seine Majestät der Kaiser reiste um 11 Uhr 10 Min. im Sonderzug nach Sigmaringen zum Besuch des Fürsten von Hohenzollern. Der Fürst zu Fürstenberg, die Fürstin, der Erbprinz und Graf Zepelin geleiteten Seine Majestät den Kaiser zu Fuß zum Bahn, wo sich auch die Spitzen der Behörden zur Verabschiedung eingefunden hatten. Das Publikum begrüßte den Kaiser mit lebhaften Hochrufen.

Sigmaringen, 22. Nov. (Tel.) Se. Maj. der Kaiser wurde am Bahnhof vom Fürsten von Hohenzollern und dem Kronprinzen von Rumänien sowie den Hofstaat empfangen. Sonstiger Empfang war verbesert. Am Bahnhof sowie auf dem Wege zum Residenzschloß hatte sich eine große Menschenmenge aus Hohenzollern, Baden und Württemberg eingefunden, die dem Kaiser jubelte. Sämtliche Schüler bildeten Spalier. Im Schloß begrüßte die Fürstin von Hohenzollern den Kaiser. Die Stadt ist reich besetzt.

*** Kleine Nachrichten aus Baden.** Die Vertreterwahl zur Ortskrankenkasse der Handlungsgeschäften in Mannheim ergaben mit 406 Stimmen den Sieg des Gewerkschaftsartikels über die unparteiische Liste, auf welche 309 Stimmen entfielen. Von 5203 wahlberechtigten Arbeitnehmern stimmten nur 733 ab. — Der in Mannheim verorbene Juwelier Franz Arnold machte im Alter von 16 Jahren als zweitjüngster Soldat mit dem hiesigen Regiment den ganzen Feldzug 1870—71 mit. — In Ludwigsbrunn brach gestern um 1/10 Uhr abends im Tabaklager der Tabakschneiderei von Louis Hofer Feuer aus, das den Dachstuhl zerstörte. Der Gebäude- und Materialschaden wird auf etwa 50 000 M. geschätzt, er ist durch Versicherung gedeckt. Aber die Brandursache verläutet nichts. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehmann im Gesicht verletzt. — In Wertheim beging der dortige historische Verein dieser Tage das 900jährige Jubiläum der Verleihung des Marktrechts an die Stadt durch Kaiser Heinrich II. Der Verein „Alt Wertheim“, welcher 400 Mitglieder zählt, unterhält in der städtischen Kilians-Kapelle eine permanente Ausstellung von wertvollen Altgeräten. — Der Bürgerausschuß der Stadt Wertheim hat der Eingemeindung Wehenheids in Wertheim einstimmig die Genehmigung erteilt. — Die städtische Sparkasse in Ettlingen hat nun auch den Zinsfuß für die Hypothekengläubiger auf 4 1/2 Proz. vom 1. Januar n. J. an herabgesetzt. — In Pforzheim ist die Frau des Südrückentwerfers Pefoli, die am Abend des 2. November von ihrem Mann wie Nebelverhüllte in den Aiden erliegt, gestorben. Was Pefoli zu der Tat veranlaßte, ist noch nicht aufgeklärt. — Bei den Abbrucharbeiten an den alten Festungswerken am Bahnhof in Mastatz zur Gewinnung von Terrain für die neuen Kasernenbauten finden jeden Mittag bezirksamtlich genehmigte Sprengungen statt, die von dem Unternehmer der Firma Heint. Degler Söhne mit aller Vorsicht vorgenommen werden. Trotzdem forderten diese Arbeiten, wie wir dem „Mastatter Tageblatt“ entnehmen, ein Menschenleben. Der 19 Jahre alte Arbeiter Albert Werkel aus Pforzheim verlor trotz vorheriger Aufforderung, vermutlich aus Neugierde, den Sprengplatz, wo er mit Wahren beschäftigt war, nicht. Als seine Arbeitskollegen nach der Sprengung in den Ballgraben zurückkehrten, fanden sie Werkel entseelt am Boden. Vermutlich ist er durch den Luftdruck zu Boden geschleudert worden, was seinen Tod herbeiführte. — Prälat und Dekan Lender in Sasbach, der Rektor der Reichstagsabgeordneten, tritt heute in sein 80. Lebensjahr. — In Donaueschingen ist eine Viehfleisch mit 1070 M. dem Viehhändler Karl Wayer von Wargen abhanden gekommen. Vermutlich wurde dieselbe auf dem letzten Viehmarkt entwendet. — Die Freiburger Gewerbebank, die als Genossenschaftsinstitut in Baden wie im Reich an erster Stelle steht, hat ihre Umwandlung als Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in eine solche mit beschränkter Haftung beschlossen. — Entgegen dem Vorgehen der Spar- und Waisenkasse in Donaueschingen, welche gemeinsam mit den meisten oberbadischen Sparkassen den Einlagezinsfuß auf 3 1/2 Proz. herabsetzte, hat eine dieser Tage in Überlingen stattgehabte Versammlung von Vertretern der meisten Sparkassen des Seelreises beschlossen, an dem Zinsfuß von 4 Proz. festzuhalten. Für die dortigen Sparkassen, namentlich aber für die Stadt Konstanz, sei es nicht möglich, mit dem Sahe herabzugeben, da sonst die Einlagen in den nahen schweizerischen Sparkassen untergebracht würden. — In Mannheim stürzte der 33 Jahre alte verheiratete Gipser Veruhard Wöhl im Schulhausneubau Wohlgelegen infolge Ausstrahlens auf einer Diele vom 5. in den 4. Stock herunter. Er zog sich schwere Kopfverletzungen zu und starb nach kurzer Zeit im Allgemeinen Krankenhaus. — In Baden-Baden soll mit einem Aufwande von 306 500 Mark ein neues Volkshaus erstellt werden. — Am 1. Dezember findet in Freiburg eine Zahlung der leer stehenden Wohnungen statt. Auch eine Zahlung der Arbeitslosen ist beabsichtigt. — Der verheiratete Bädermeister Ludwig Otter von Sassenheim (Etsch) fuhr mit einem Wagen Scheitholz durch die Stadt Kensingen. In der Nähe des Gasthauses zum Hirchen geriet er unter die Räder des schweren Wagens, die ihm über den Leib fuhrten. Der Verunglückte wurde ins Spital verbracht, wo er nach wenigen Stunden den erlittenen inneren Verletzungen erlag. — Die Eheleute Baptist und Ida Schmidt in Klustern konnten das 50jährige Ehejubiläum feiern. Seine

Königliche Hoheit der Großherzog und der Erzbischof sandten Geschenke. Auch die Gemeinde ließ ein solches überreichen. — Die seit einiger Zeit von den Wirten des hinteren Wiesentals geplante Gründung einer sog. Bierbrauerei ist jetzt zustande gekommen. Unter der Firma „Volkshausbrauerei Todtnau, G. m. b. H.“ wird der Betrieb der Brauerei von Otto Dieckhoff in Todtnau übernommen werden.

Hilfsverein für entlassene Geistesranke.

—r. Menau, 20. November.

Unter dem Vorsitz von Geheimrat Dr. Schüle tagte hier am Mittwoch nachmittag der Ausschuss des Hilfsvereins für entlassene Geistesranke; anschließend daran fand im Festsaal der Anstalt die zweite ordentliche Mitgliederversammlung statt. Beide Versammlungen waren gut besucht.

Während der Ausschusssitzung, an der neben den Direktoren der Anstalten und Kliniken, bezw. deren Vertretern, und den sonstigen Mitgliedern des Vorstandes u. a. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Glöckner, Regierungsrat Jacob (in Vertretung von Geheimrat Wirth, des Direktors des Großh. Verwaltungshofes), Landtagsabgeordneter Pfeifferle und (auf besondere Einladung) Kreisarzt Dr. Friedmann-Rannheim teilnahmen, war den Vereinsmitgliedern Gelegenheit gegeben, unter Führung von Anstaltsärzten und der beiden Hausgeistlichen das Innere der Anstalt zu besichtigen.

In der Ausschusssitzung konnte der Vorsitzende einen befriedigenden Bericht erstatten. Allerdings ist das volle Ziel des Vereins noch nicht erreicht; insbesondere befindet sich die persönliche Fürsorge für unsere Entlassenen, wie wir sie erstreben, noch in den Anfängen. Auch die materielle Fürsorge beschränkt sich, mit Rücksicht auf die verfügbaren noch geringen Mittel, noch zumeist auf die Zuweisung kleiner Gaben zur Binderung augenblicklicher Not. In erst wenigsten Fällen konnte der Verein bis jetzt im eigentlichen Sinne der Organisation sich materiell betätigen und das höhere Amt einer noch kräftigeren Unterstützung (welche z. B. die Neugründung einer Erziehungsanstalt, eines Lebensberufes ermöglicht), ausüben. Dazu bedarf es noch reichlicherer Beiträge und einer gut fundierten Kasse. Zweifellos ist der Verein im laufenden Jahre diesem Ziele näher gekommen, insofern seine finanziellen Verhältnisse stabiler geworden sind. Das Soll der Beiträge ist um 1000 M., von 8000 M. auf 9000 M., gestiegen und darf mit letztgenannter Summe als regelmäßige Jahreseinnahme eingestuft werden. Sie wird bei weitemer Betätigung voraussichtlich nicht nur auf der jetzt erreichten Höhe erhalten, sondern noch wesentlich gesteigert werden können. Heute wurde nun — abweichend von dem bisherigen Modus, die Quoten der einzelnen Anstalten und Kliniken für ein Jahr aus den Einnahmen des abgelaufenen Jahres zu bestimmen — auf den Vorschlag des Vorsitzenden beschlossen, künftig diese Zuwendungen aus den laufenden Einnahmen zu deduzieren und ferner bestimmt, das voraussichtliche Einnahmegergebnis im ganzen (rund 10000 M.) zur Vorauszahlung vorzusehen, so daß jede Anstalt und Klinik im Jahre 1910 nach Maßgabe des Bedürfnisses bis zu dem Durchschnittsbetrag von 1500 M. bei der Zentrale abgeben kann; der Restbetrag soll für außerordentliche Fälle vorbehalten werden. Die Änderung in der Rechnungsführung ermöglicht zugleich, den bis jetzt angesammelten Betrag von 26300 M. (13300 M. mehr, wie früher) als Reservefonds zu erklären. Aus dem Rechnungsbuch sei noch erwähnt, daß auch im laufenden Jahre die Tätigkeit der Vertrauensmänner von den Anstalten und Kliniken in vielfacher Beziehung (Auskunft über zu untersuchende Kranke, wertvolle Hilfe, Verschaffung von Arbeitsgelegenheit, Zutritt in Einzelzellen, Gewinnung von geeigneter Pflegepersonal etc.) in Anspruch genommen und stets mit Bereitwilligkeit gewährt worden ist. Der Ausschuss lagern fernerhin verschiedene Vorschläge und Anträge zur Vorberatung für die Mitgliederversammlung vor.

Die Tagesordnung der Mitgliederversammlung leitete der Vorsitzende nach herzlicher Begrüßung der erschienenen mit einem Rückblick auf die Geschichte des Hilfsvereins ein. Nach Ursprung und Entfaltung steht unser junger Hilfsverein, dessen Reorganisation in die jüngst verfloffenen Jahre (1904/06) fällt, auf badischem Boden und ist an die Namen Koller und Fischer-Korzhelm, als die geistigen Urheber und ersten Pioniere, geknüpft. Seit der Gründung von Menau im Jahre 1842 hat Koller stets seine Stimme dafür erhoben, daß die Fürsorge für die Kranken mit den Grenzen der Anstalt nicht abgeschlossen sei, daß die Seelengehörten außerhalb derselben ebenfalls Aufsicht und Fürsorge bedürfen, und hat zu diesem Zwecke immer wieder die Gründung einer Organisation, die alle Menschenfreunde zur charitativen Betätigung im Interesse der Kranken der Armen vereinigen sollte, befohlen. Wie sehr Koller von der Bedeutung und Tätigkeit des Hilfsvereins und namentlich der Mitwirkung des Laienelements an einer ideal ausgebauten Fürsorge durchdrungen war, hat er besonders eindringlich in seinen „psychiatrischen Zeitfragen“ (1874) ausgesprochen, wo er die Lokalversorgung als den integrierenden Bestandteil der Fürsorge bezeichnete und deren Durchführung in intimen Zusammenhang mit der Organisation des Hilfsvereins stellte, wesentlich an diesen anknüpfte. Ermutigt durch das gleichgerichtete raschere Vorgehen anderwärts wurde 1872 der Kollerische Gedanke aufs neue aufgenommen, jetzt in Form der längst geplanten Organisation für das ganze Land. Leider waren die Verhältnisse der Zeit nach dem großen Kriege (1870/71) mit seinen gewaltigen Ansprüchen an die Opferwilligkeit des Volkes dem Unternehmen nicht günstig; letzteres verfaute wieder, wenn auch die treibenden Ideen aktuell blieben und durch die Jahresberichte der Fürsorgezentrale noch erhalten wurden. Ein finanzieller Fonds blieb gleichfalls bewahrt. Seither wurde der Mangel einer durchgreifenden Organisation immer stärker empfunden. Erste Erfahrungen, mißglückte Entlassungen, ganz besonders aber die Notlage zahlreicher Familien von Geisteskranken ließen die Abhilfe unabweislich erscheinen. Unter angelegentlichster Teilnahme der Regierung, welche unser Unternehmen kräftig förderte, wurde auf der Direktorenkonferenz im Jahre 1903 die Wiederaufnahme der Organisationsarbeiten endgültig beschlossen. Der Vorsitzende legte sodann der Versammlung die weiteren Phasen der Entwicklung dar, wie sie in großen Zügen in den Zeitungsberichten jeweils auf Jahresabschluss zur öffentlichen Kenntnis gebracht worden sind. In den Jahren 1906/09 konnten — um das Ergebnis kurz im ganzen hier zu wiederholen — für Unterstützungszwecke rund 10000 M. zur Verwendung kommen; künftig kann nach dem heutigen Stande der Mittel diese Summe jährlich zur Veranschlagung vorgelegt werden. Das ist das hocherfreuliche Ergebnis neben der Schaffung einer nunmehr ausgebauten und stabilen Organisation. Wir dürfen sagen: Der Hilfsverein ist jetzt in den Sattel gesetzt und wird seine Aufgaben zu erfüllen vermögen, immer ausgebehnter und erfolgreicher, je mehr er von der regen Anteilnahme unseres Volkes getragen wird. Alle sind zur Mithilfe willkommen.

Die folgenden Punkte der Tagesordnung, Satzungsänderung und Wahl von Ausschussmitgliedern wurden nach dem Vorschlag des Vorsitzenden erledigt. Der Vorstand wurde durch den Einbezug der beiden Geistlichen in Menau und der Aus-

schuß durch die Zuwahl mehrerer Persönlichkeiten erweitert, ferner Bestimmung über den Mindestbeitrag (auch unter 1 M.) getroffen.

Der Punkt 4 der Tagesordnung konnte, da aus der Versammlung, wohl auch mit Rücksicht auf die inzwischen vorgeschrittene Zeit, nur wenige Wünsche und Anträge vorgebracht wurden, bald erledigt werden. Es folgten die Vorträge der Herren Anstaltsdirektoren Geh. Medizinalrat Dr. Gaardt-Emmendingen über „Die Arbeit der Kranken in den Irrenanstalten“ und Medizinalrat Dr. Fischer-Wiesloch über „Pflegeversicherung“. Beide boten großes Interesse und fanden allgemeine Aufmerksamkeit. Der erstere gab von autoritärer Seite die gründliche und anschauliche Schilderung der verschiedenen, jeder Individualität angepaßten, immer auf den Heilzweck gerichteten Beschäftigungsarten der Insassen einer agrarischen Anstalt, wobei Ermüdungen als Vorbild dienen konnte. Medizinalrat Fischer begründete und empfahl (nach dem Muster von Nürnberg) für den möglichen Fall eintretender Nerven- und Gemütskrankheit eine neue, zeitgemäße Versicherungsart, bei der keine Exzessen sich durch beschiedene Jahresbeiträge für eventuelle spätere Versorgungsleistungen, deren Betrag oft zur schwersten Schädigung der betroffenen Familien führt, sichern können. Die weitblickenden humanen Vorschläge des Mediziners machten auf die Versammlung einen nachhaltigen, Zustimmung erweckenden Eindruck. Beide Vorträge fanden reichen Beifall. Mit herzlichem Dank und einem warmen Ausruf an alle zur Mitarbeit schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Paris, 22. Nov. Der Marineminister empfing eine Abordnung von Deputierten der Hafenstädte und teilte ihnen mit, sein Lottentprogramm werde zu Anfang Januar fertiggestellt sein, so daß das Parlament in der Lage sein werde, die Angelegenheit noch vor Ende der Legislaturperiode durchzusetzen zu können. — Etwa 2200 Wähler werden beschloffen in einer in der Arbeitshöhe abgehaltenen Versammlung, morgen, Dienstag, in den Ausstand zu treten, falls die Kohlenhändler bis dahin nicht eine Lohnerhöhung bewilligt haben sollten.

* Paris, 21. Nov. Der Ministerrat genehmigte einen Antrag, der die öffentliche Beschimpfung der Nationalflagge unter Strafe stellt, sei es, daß sie durch Schriftwerke, Zeichnungen, Geigen oder Worte geschehe.

* Rom, 21. Nov. Der Minister des Aßern, Tittoni, und der niederländische Gesandte haben gestern einen Schiedsgerichtsvertrag zwischen Italien und den Niederlanden unterzeichnet.

* Washington, 22. Nov. Wie amtlich bekannt gegeben wird, wird die Regierung unerbittlich von Nicaragua Genugtuung wegen der Hinrichtung der beiden Amerikaner Croco und Cannon verlangen, falls sich gewisse, über die Hinrichtung verbreitete Darstellungen bewahrheiten sollten.

* Santiago de Chile, 20. Nov. Zwischen den Vereinigten Staaten und Chile ist es aus folgender Ursache zu einer Meinungsverschiedenheit gekommen. Die amerikanische Firma Aljop hatte von einem andern Kaufe, dem von Bolivien gewisse Konzessionen gewährt worden waren, eine Anzahl Minengerechtigkeiten erworben. Die in Frage kommenden Bergwerksgebiete liegen aber auf einem Terrain, an das Chile zurzeit Eigentumsrechte geltend macht. Chile verweigerte der Firma infolgedessen die Ausübung der von ihr gestellten Konzessionen. Aljop unterbreitete seine Angelegenheit zunächst dem Schiedsgerichtshof in Washington, wurde aber von dort an die chilenischen Gerichte verwiesen. Die zurzeit zwischen den Vereinigten Staaten und Chile schwebenden Verhandlungen betreffen die Höhe der von Chile zu zahlenden Entschädigungssumme, bzw. die Frage, in welcher Form die Angelegenheit dem Schiedsgerichtshof im Haag unterbreitet werden könnte. Chile hinterlegte bereits als Bürgschaft eine Million Dollars bei der Bank von England; die endgültige Klärung ist jedoch noch nicht erfolgt, da die Vereinigten Staaten den Bunch ausgebrochen haben. Chile solle darauf verzichten, die Sache vor das Haager Tribunal zu bringen; andernfalls drohen sie, ihren Vertreter in Valparaiso abzuverufen.

* Buenos-Aires, 22. Nov. Wie das Blatt „Nacion“ meldet, hat die Regierung deutschen, französischen und englischen Werften je den Bau von 4 Torpedobootszerstörern übertragen.

* London, 22. Nov. Nach einer Meldung aus Teheran wurden auf dem Marsch nach Ardebil befindliche Regierungstruppen in Jinjan von der dortigen konstitutionsfeindlichen Bevölkerung, die sich in den Bergen verschanzt hatte, aufgehalten. Nach eifrigem heftigen Kampfe, bei dem 4 Mann getötet und 4 verwundet wurden, gewannen die Regierungstruppen die Oberhand und nahmen 400 Gegner gefangen.

Verschiedenes.

Frankfurt a. M., 22. Nov. (Tel.) Dem Polizeipräsidenten wurde von Herrn Dr. Gustav Bruening die Summe von 20 000 M. zur Verfügung gestellt als Stiftung zur Unterstützung von unverschuldet in Not geratenen Schutzleuten und sonstigen mittleren und unteren Beamten des königlichen Polizeipräsidenten.

Freiburg (Schweiz), 22. Nov. (Tel.) Heute nachmittag starb hier der Kommandant des 1. schweizerischen Armeekorps, Oberst Löschtermann.

Paris, 21. Nov. Im Dorfe Ota auf Korsika sind vier Häuser durch Felssturz vollständig, mehrere andere teilweise zerstört. Zwei Personen sind getötet, fünfzehn verwundet.

Messina, 22. Nov. (Tel.) Heute früh 1 Uhr 30 Minuten wurde hier ein wellenförmiger Erdstoß verspürt. Die Einwohner verließen die Häuser.

Teneriffa, 22. Nov. (Tel.) Die Bevölkerung hat sich beruhigt und beginnt in ihre Wohnungen zurückzukehren. Die Explosionen und Erdschütterungen haben sich nicht wiederholt. Aus den fünf neuerstandenen Kratern rinnen noch fortwährend Lavaströme herab.

St. Paul, 21. Nov. Die Bundesregierung gewann den Prozeß gegen die Standard Oil Company. Das Bundesverwaltungsgericht erklärte die Gesellschaft für eine ungesetzliche Korporation und ordnete ihre Auflösung an.

New-York, 21. Nov. Das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts gegen die Standard Oil Company, wonach diese als ungesetzliche Korporation aufzulösen sei, tritt nach Ablauf von dreißig Tagen in Kraft, falls es nicht in der Berufungsinstanz vom Obersten Bundesgericht aufgehoben wird. Der Prozeß war im November 1906 von der Regierung gegen die

Standard Oil Company von New Jersey, sieben Beamte und siebenzig Filialkorporationen derselben angeklagt worden unter der Beschuldigung, Vereinbarungen getroffen zu haben, die eine Beschränkung des amerikanischen Handels und die Monopolisierung des Ölhandels bezweckten. Von den siebenzig Filialkorporationen sind dreihundertfünfzig von dem Auflösungsdekret ausgenommen. Cherry (Illinois), 22. Nov. Am Sonntag wurden aus dem Schacht 37 Tote geborgen.

Großherzogliches Hoftheater.

Am Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 23. Nov. Abt. B. 18. Ab.-Vorst. „Die Liebe wacht“ (L'Amour veille), Lustspiel in 4 Akten von G. A. de Caillavet und Robert de Fiers. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Im Theater in Baden.

Donnerstag, 25. Nov. 11. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Die Liebe wacht“ (L'Amour veille), Lustspiel in 4 Akten von G. A. de Caillavet und Robert de Fiers. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetterbericht des Zentralsbüros für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 22. November 1909.

Die gestern unvermutet vor der Obermündung erschienene Depression ist unter Abnahme ihrer Tiefe nach Westrußland weitergezogen; eine zweite befindet sich über Italien und hoher Druck lagert nordwestlich von Schottland. Bei vorwiegend nördlichen Winden ist das Wetter in Deutschland trüb und zu Schneefällen geneigt; die Morgen temperaturen lagen nur im Südwesten etwas über dem Gefrierpunkt. Das Steigen des Quecksilbers läßt erkennen, daß sich der hohe Druck langsam binnenwärts ausbreitet; es ist deshalb bei wechselnder Bewölkung meist trockenes und kühleres Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 22. November, früh:

Lugano wolkenlos 1 Grad, Biarritz wolkenlos 3 Grad, Nizza wolfig 8 Grad, Triest bedeckt 6 Grad, Florenz bedeckt 10 Grad, Rom bedeckt 16 Grad, Cagliari halbbedeckt 15 Grad, Brindisi wolfig 16 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom.	Therm.	Wind.	Feuchtigkeit	Wind	Himmel
	mm	in C.	in mm	in Proz.	in mm	
20. Nachts 9 ⁰⁰ U.	751.5	-1.8	3.8	94	NE	heiter
21. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	746.4	-0.6	4.3	97	SE	Schnee- und Graupfahl
21. Mittags 2 ⁰⁰ U.	743.6	1.7	4.5	88	SE	Schnee- und Graupfahl
21. Nachts 9 ⁰⁰ U.	741.2	1.9	4.9	93	SE	Schnee- und Graupfahl
22. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	742.5	0.5	4.5	94	SE	Schnee- und Graupfahl
22. Mittags 2 ⁰⁰ U.	745.8	-1.2	3.7	74	SW	Schnee- und Graupfahl

Höchste Temperatur am 20. November: 0.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -3.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 21. November, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 21. November: 2.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 22. November, 7⁰⁰ früh: 0.7 mm.

Wasserstand des Rheins am 21. November, früh: Schutterin 1.40 m, gefallen 2 cm; Rehl 1.94 m, gefallen 6 cm; Magau 3.79 m, gefallen 10 cm; Mannheim 3.18 m, gefallen 16 cm.

Wasserstand des Rheins am 22. November, früh: Schutterin 1.45 m, gestiegen 5 cm; Rehl 1.99 m, gestiegen 5 cm; Magau 3.76 m, gefallen 3 cm; Mannheim 3.03 m, gefallen 15 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kahl) Adolf Kersting, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Scotts Emulsion

Ihre leichte Verdaulichkeit und ihr Wohlgeschmack ermöglichen es selbst Personen mit empfindlichem Gaumen und Magen, den hohen Nährstoffgehalt des Lebertrans — ausschließlich aus dem besten Nordseer (Lofoten) Medaillenfisch gewonnen — im Scott'schen Verfahren zu verwenden — in das System überzuführen, was sich bald in erhöhter Kraft und damit verbundener Gewichts- und

Kräftezunahme

bemerkbar macht. Scott's Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in fertigen Originalflaschen in Aktion mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Bowne, 8, N. 8, Frankfurt a. M. Verkaufsstelle: Feinster Medizinal-Beierstr. 150, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalz 4,3, unterphosphorigsaures Natrium 20,0, Vit. Zinn 2,0, feinstes arab. Gummi 2,0, destill. Wasser 200,0, Alkohol 11,0. Daraus aromatisierte Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Saiterharz je 2 Tropfen. Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scott'schen Verfahrens!



Großküschnerei
Wilh. Zeumer
Karlsruhe
Kaiserstr. 125/127 Tel. 274
Gegründet 1870
Gold, Medaillen
Grand Prix
Größtes — feines
Pelzwaren-
Haus
D194 Spezial-Haus

Für die Leser
enthält der Anzeigenteil stets neue interessante Angebote. Geben Sie den Empfehlungen bitte nach.

Karlsruhe — Grosser Festhallsaal.
 Dienstag, den 23. November 1909, abends 8 Uhr,
Einmaliger Lichtbildervortrag von
Sven Hedin
 Eine Reise in Tibet. D. 371
 Eintrittskarten: à 1.50, 2.—, 3.—, 4.— Mk. in der
 Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz**
 Kaiserstraße 114, Telefon 1850, und an der Abendkasse.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Schillerfeier.
 Vortrag des Geh. Hofrats Prof. Dr. Waag über Schillers
 Entwurf zu einem Gedicht über Deutsche Größe.
 Mittwoch den 24. November d. Js., abends 1/2 9 Uhr,
 im großen Rathhauseaal.
 D354
 Jedermann ist freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Geradezu eine
Nachfeier des Schiller-Jubiläums
 stellt das im neuen reichhaltigen Programm des
Residenz-Theaters (Kinematograph)
 Waldstraße 30
 enthaltene, in Szene gesetzte Gedicht des Dichtersfürsten „Schiller“:
 „Die Bürgschaft“ dar. Jedermann wird von der herrlichen
 Darstellung entzückt sein. Vorführung dieses Films in jeder
 Vorstellung bis inkl. Freitag, den 26. November abends 11 Uhr.
 Vereine und Schulen erhalten Preisermäßigung. D.378

Nur 10 Tage! Vom 23. Nov. bis 2. Dezember Nur 10 Tage!
Große internationale
Kunst - Ausstellung
 Karlsruhe, Kaiserstraße 186, in sämtlichen
 Räumen der ersten Etage von zirka
200 Ölgemälden
 bekannter moderner Meister.
 Die Sammlung enthält Werke von: G. v. Max, Lonyot, E. Serra, Th.
 Recknagel, A. Kaufmann, E. von Müller, Albert Schröder, A. Arn-
 egger, L. Paulus, D. Tomassin, J. Scheurer etc. etc.
 Ferner das sensationelle Gemälde von C. Stojanow:
„Bauernhochzeit in Nord-Ungarn“,
 sowie das bekannte Gemälde von Prof. L. Zumbusch:
„Lästerungen“.
Dauer der Ausstellung 10 Tage!
 Entrée à Person 30 Pfg. Kataloge an der Kasse.
 Geöffnet: täglich auch Sonntags von 9 morgens bis 7 Uhr abends.
 L. Weiß, Kunst-Experte.

76 gute Oelgemälde!
 Genrebilder, Blumenstücke, Stilleben und Landschaften, in der Preis-
 lage von 10—250 Mk. werden durch den Verkäufer **H. W. Schulz**,
 Privat, **Viktoriastr. 311**, verkauft. Die Bilder stammen aus einer
 Erbteilung und sind als Gelegenheitskauf **bedeutend unter Hän-
 derpreis** angeboten. Preis an jedem Bild. Besichtigung und Ver-
 kaufzeit täglich von 11—1 Uhr. D.155

Xaver Karth, Handel- str. 22 Karlsruhe
 beedigter kaufm. Sachverständiger
 beim **Großh. Bad. Oberlandesgericht** und für den
Landgerichtsbezirk Karlsruhe
 übernimmt D.924
 Periodische und ständige Revisionen
 kaufm. Unternehmungen.
 Prüfung der Bücher und Jahresbilanzen
 Sanierungen, Arrangements u. Liquidationen :: Vermögensverwaltungen
 :: Anlegung und Führung von Baubüchern ::
 Vertrauliche Ratschläge

Die Lärm um nichts

So sprechen täglich Hunderte, wenn sie den Annoncenteil einer Zeitung durchfliegen. Und oft mit Recht. Was wird z. B. nicht alles als „Bestes“ angeboten, um nach kurzer Zeit spurlos zu verschwinden. Gegenüber solchen Anpreisungen sei nachdrücklich darauf hingewiesen, daß ein seit 20 Jahren bewährtes, unschädliches, wohlschmeckendes und dabei billiges Frühstücksgetränk existiert, es heißt — Kathreiners Malzkaffee. In letzter Zeit werden viele Nachahmungen angepriesen (die übrigens keinem Vergleich mit Kathreiners Malzkaffee standhalten); man achte darauf, daß Kathreiners Malzkaffee nur in geschlossenen Paketen verkauft wird, mit Bild des Pfarrers Kneipp.

Habe mich **Klavierlehrer und Solorepetitor** nieder-
 hier als gelassen.
 Speziell Studium von Wagners Tondramen; für Bühne streng gewissen-
 hafte Interpretation und Repetition (Stil nach Münchner Tradition) für
 :: :: Dilettanten, Anleitung zu verständnisvollem Studium derselben. :: ::
Alfred Reifenberg, Waldhornstr. 8, III. Stock.

Zur Herstellung von Deseuners, Diners, Soupers, ein-
 zelnen Platten usw. in und ausser dem Hause unter
 Garantie allerfeinster Ausführung zu mässigsten Preisen
 halte mich bestens empfohlen, mit Muster-Menüs stehe
 jederzeit gern zu Diensten. D.287
 „Spezial-Einrichtung für Stadtküche.“
 Mein reichhaltiges Weinlager der bestrenommierten
 Produzenten zu Engrospreisen bringe in empfehlende
 Erinnerung. — Vorzügl. Referenzen von hier und aus-
 wärts stehen bereitwilligst zu Diensten.
Heinrich Bühler, Traiteur
 Luisenstr. 14. Telephon 1775
 Anmeldungen und Bestellungen werden auch bei Postfachamt 40 und 11,
 Kaiserstrasse 110, entgegengenommen.

Konkurrenzverfahren.
 D.365, Nr. 11 525. Mannheim.
 über das Vermögen des Architekten
 Josef Kuntz, früher hier, jetzt unbe-
 kannter Aufenthalts, wurde heute
 nachmittags 6 1/2 Uhr das Konkursver-
 fahren eröffnet.
 Zum Konkursverwalter ist er-
 nannt: Rechtsanwalt Dr. Fests hier.
 Konkursforderungen sind bis zum
 7. Dezember 1909 bei dem Gerichte
 anzumelden.
 Zugleich ist zur Beschlußfassung
 über die Wahl eines definitiven Ver-
 walters, über die Bestellung eines
 Gläubigerausschusses und eintreten-
 denfalls über die in § 132 der Kon-
 kursordnung bezeichneten Gegen-
 stände sowie zur Prüfung der ange-
 meldeten Forderungen auf
 Donnerstag, den 16. Dezember 1909,
 vormittags 10 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte Abt. II,
 Zimmer Nr. 111, Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur
 Konkursmasse gehörige Sache im Be-
 sitz haben oder zur Konkursmasse et-
 was schuldig sind, wird aufgegeben,
 nichts an den Gemeinsschuldner zu
 verabfolgen oder zu leisten, auch die
 Verpflichtung auferlegt, von dem Be-
 sitz der Sache und von den Forderun-
 gen, für welche sie aus der Sache ab-
 gesonderte Befriedigung in Anspruch
 nehmen, dem Konkursverwalter bis
 zum 7. Dezember 1909 Anzeige zu
 machen.
 Mannheim, den 19. Nov. 1909.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts II.
 Hofmann.

Bekanntmachung.
 Die Prüfung im Aufbe-
 schlag betr.
 Mit Bezug auf § 2 der Verordnung
 vom 24. Juli 1884 (Gesetzes- und Ver-
 ordnungsblatt Nr. XXX Seite 347)
 wird bekannt gegeben, daß die öffent-
 liche Prüfung im Aufbeschlag
 Dienstag, den 28. Dezember l. Js.,
 vormittags 8 Uhr beginnend, in der
 Aufbeschlagsschule zu Freiburg,
 Mittwoch, den 29. Dezember l. Js.,
 vormittags 8 Uhr beginnend, in der
 Aufbeschlagsschule zu Karlsruhe;
 Donnerstag, den 30. Dezember l. Js.,
 vormittags 9 Uhr beginnend, in der
 Aufbeschlagsschule zu Mannheim
 stattfinden wird.
 Die Prüfungskommission besteht aus
 den Lehrern der Anstalt und dem tech-
 nischen Referenten für das Veterinär-
 wesen bzw. dessen Stellvertreter als
 Vorsitzenden.
 Wer die Prüfung ablegen will, hat
 bei dem Bürgermeisteramt seines
 Wohnorts ein schriftliches Gesuch una-

Schreibgehilfen-Stelle.
 Bei der Bezirks-Sparkasse Staufen
 ist für die Monate Dezember, Januar
 und Februar die Stelle eines
Schreibgehilfen
 zu besetzen. Es können nur Bewerber
 mit schöner Handschrift, einiger Er-
 fahrung in Buchführung und mit
 guten Zeugnissen berücksichtigt wer-
 den. D.373.21
 Selbstgeschriebene Angebote mit
 Zeugnisauszügen, Bescheinigung der
 bisherigen Tätigkeit und Angabe des
 verlangten Gehaltes sind bis zum
 28. November bei uns einzureichen.
 Staufen, den 18. November 1909.
 Der Verwaltungsrat.
 Alb. Hugard.

Schreibgehilfenstelle
 Bei unterzeichneter Behörde ist die
 Stelle eines Schreibegehilfen mit einer
 Jahresvergütung von 700 Mk. auf 1.
 Januar 1910 zu besetzen. D.338.2
 Bewerber wollen sich bis 20. De-
 zember 1909 bei unterzeichneter Stelle
 melden.
 Kandern, den 18. November 1909.
 Großh. Notariat:
 Feite.

Ruhholzversteigerung.
 Das Forstamt St. Blasien ver-
 steigert am Dienstag, den 30. No-
 vember (links der Alb) und am Mitt-
 woch, den 1. Dezember d. J. (rechts
 der Alb), jeweils vormittags 9 Uhr
 beginnend, im Felsenkeller in St.
 Blasien ca. 7500 fm Nadelholzstämme
 und -Abschnitte, darunter ca. 600
 fm Spaltholz. D.214.2

Ruhholzversteigerung.
 Großh. Forstamt Schlüssee bringt
 ca. 6800 fm Nadelholzstämme und
 -Abschnitte zur Versteigerung, und
 zwar:
 Donnerstag den 2. Dezember, vor-
 mittags 10 Uhr, im Auerhahn in Aha
 aus Distrikt Apatalwald ca. 5700 fm,
 worunter ca. 40 fm Spaltholz.
 Freitag den 3. Dezember, vor-
 mittags 11 Uhr, in Rothaus aus
 Distrikt Faulenfürterwald, Hochstaufen
 und Langenfurt ca. 1100 fm. Aus-
 kunft und Losverzeichnisse durch das
 Forstamt.
 Bei beiden Versteigerungen werden
 Angebote auf Stangenholz entgegen-
 genommen. D.374

**Lieferung von Porphyr und
 Kalksteingotter.**
 Wir vergeben nach Maßgabe der
 Verordnung Großh. Finanzministe-
 riums vom 8. Januar 1907 die freie
 Lieferung von beil. 2000 cbm Por-
 phyr, 500 cbm Kalksteingotter für
 die Unterhaltung der Landstraßen
 und Kreisstraßen und Kreiswege in den
 Jahren 1910 und 1911. Losverzeich-
 nisse und Bedingungen liegen auf
 unserem Geschäftszimmer zur Ein-
 sicht auf, too auch Angebotsskizzen
 in Empfang genommen werden könn-
 en. Angebote auf das Ganze oder
 auf einzelne Lose sind längstens bis
 Mittwoch den 15. Dezember d. J.,
 vormittags 11 Uhr, schriftlich, ver-
 schlossen und postfrei bei uns einzu-
 reichen. D.357
 Forzheim, den 18. November 1909.
 Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion.
 Wielandt.

Bauarbeitervergütung.
 Zum Neubau des Gymnasiums in
 Konstanz sollen nachstehende Arbeiten
 im Wege des öffentlichen Angebots
 nach Maßgabe der Verordnung des
 Großh. Finanzministeriums vom 8.
 Januar 1907 vergeben werden.
 Die Putz- und Stuckarbeiten und
 die Glaserarbeiten.
 Von Montag den 22. November bis
 Mittwoch den 1. Dezember können
 Pläne und Bedingungen auf unse-
 rem Geschäftszimmer, Rheingasse 19,
 2 Treppen hoch, eingesehen und die
 Angebotsformulare in Empfang ge-
 nommen werden. D.366
 Die Angebote sind verschlossen mit
 der Aufschrift „Gymnasiumsneubau
 Konstanz“ versehen, postfrei bis
 Donnerstag den 2. Dezember, nach-
 mittags 4 Uhr, hierher einzureichen,
 wofolbst die Submissionsöffnung
 stattfindet.
 Aufschlagsfrist 4 Wochen.
 Konstanz, den 20. November 1909.
 Großh. Bezirksbauinspektion.